

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

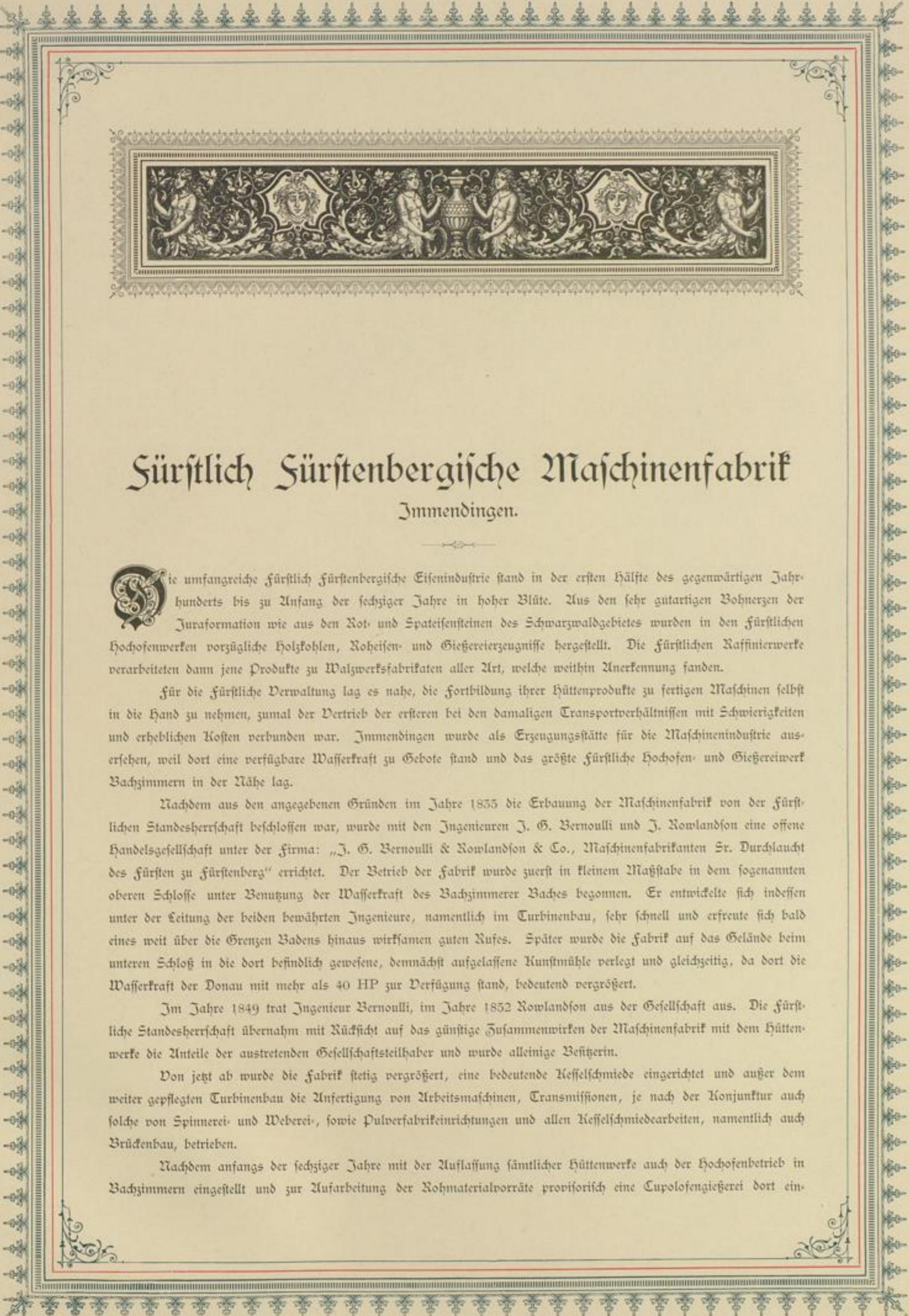
Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilder aus der Industrie des Großherzogtums Baden

München, 1896

Fürstlich Fürstenbergische Maschinenfabrik

[urn:nbn:de:bsz:31-32646](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-32646)



Sürstlich Sürstenbergische Maschinenfabrik Immendingen.

Die umfangreiche Sürstlich Sürstenbergische Eisenindustrie stand in der ersten Hälfte des gegenwärtigen Jahrhunderts bis zu Anfang der sechziger Jahre in hoher Blüte. Aus den sehr gutartigen Bohnerzen der Juraformation wie aus den Rot- und Spateisensteinen des Schwarzwaldgebietes wurden in den Sürstlichen Hochofenwerken vorzügliche Holzkohlen, Roheisen- und Gießereierzeugnisse hergestellt. Die Sürstlichen Raffinerwerke verarbeiteten dann jene Produkte zu Walzwerksfabrikaten aller Art, welche weithin Anerkennung fanden.

Für die Sürstliche Verwaltung lag es nahe, die Fortbildung ihrer Hüttenprodukte zu fertigen Maschinen selbst in die Hand zu nehmen, zumal der Vertrieb der ersteren bei den damaligen Transportverhältnissen mit Schwierigkeiten und erheblichen Kosten verbunden war. Immendingen wurde als Erzeugungsstätte für die Maschinenindustrie ausersuchen, weil dort eine verfügbare Wasserkraft zu Gebote stand und das größte Sürstliche Hochofen- und Gießereiwerk Bachzimmern in der Nähe lag.

Nachdem aus den angegebenen Gründen im Jahre 1835 die Erbauung der Maschinenfabrik von der Sürstlichen Standesherrschaft beschlossen war, wurde mit den Ingenieuren J. G. Bernoulli und J. Rowlandson eine offene Handelsgesellschaft unter der Firma: „J. G. Bernoulli & Rowlandson & Co., Maschinenfabrikanten Sr. Durchlaucht des Sürsten zu Sürstenberg“ errichtet. Der Betrieb der Fabrik wurde zuerst in kleinem Maßstabe in dem sogenannten oberen Schlosse unter Benutzung der Wasserkraft des Bachzimmerer Baches begonnen. Er entwickelte sich indessen unter der Leitung der beiden bewährten Ingenieure, namentlich im Turbinenbau, sehr schnell und erfreute sich bald eines weit über die Grenzen Badens hinaus wirksamen guten Rufes. Später wurde die Fabrik auf das Gelände beim unteren Schlosse in die dort befindlich gewesene, demnächst aufgelassene Kunstmühle verlegt und gleichzeitig, da dort die Wasserkraft der Donau mit mehr als 40 HP zur Verfügung stand, bedeutend vergrößert.

Im Jahre 1849 trat Ingenieur Bernoulli, im Jahre 1852 Rowlandson aus der Gesellschaft aus. Die Sürstliche Standesherrschaft übernahm mit Rücksicht auf das günstige Zusammenwirken der Maschinenfabrik mit dem Hüttenwerke die Anteile der austretenden Gesellschaftsteilhaber und wurde alleinige Besitzerin.

Von jetzt ab wurde die Fabrik stetig vergrößert, eine bedeutende Kesselschmiede eingerichtet und außer dem weiter gepflegten Turbinenbau die Anfertigung von Arbeitsmaschinen, Transmissionen, je nach der Konjunktur auch solche von Spinnerei- und Weberei-, sowie Pulverfabrikeinrichtungen und allen Kesselschmiedearbeiten, namentlich auch Brückenbau, betrieben.

Nachdem anfangs der sechziger Jahre mit der Auflassung sämtlicher Hüttenwerke auch der Hochofenbetrieb in Bachzimmern eingestellt und zur Aufarbeitung der Rohmaterialvorräte provisorisch eine Cupolofengießerei dort ein-

gerichtet war, wurde im Jahre 1878 auch letztere außer Betrieb gesetzt und die Gießerei zur Maschinenfabrik nach Immendingen verlegt, so daß sich in ihr alle Zweige des Maschinenbaues vereint fanden; insbesondere konnte nun die Erzeugung von Handelsguß neben Maschinenguß erfolgreich ausgeführt werden.

Zu den bisher erwähnten Produktionszweigen trat in jüngster Zeit die Fabrikation von Kohlensäure-Stahlflaschen in großem Maßstabe. Um diese nach dem neuesten Stande der Technik in möglichster Vollkommenheit herzustellen, wurde ein weiteres, besonderes Fabrikgebäude errichtet und mit den besten Specialmaschinen ausgestattet. Nachdem die Wasserkraft der Donau längst durch Dampflokobile ergänzt worden war, mußte nun eine weitere Dampfmaschinenreserve beschafft werden.

Durch den Bau der Eisenbahnen — Immendingen liegt jetzt an dem Knotenpunkte dreier Bahnlilien — sind die Absatzverhältnisse der fürstlichen Maschinenfabrik außerordentlich verbessert.

